

Therapie



Wann und wie behandeln?

Ob und wann behandelt wird, hängt vom **Beschwerdebild und dem Fortschritt der Erkrankung** ab. Nicht jeder Knoten oder Strang muss operiert werden. In der Regel ist eine Behandlung erst dann angezeigt, wenn eine Funktionseinschränkung der Hand besteht.

Behandlungsmöglichkeiten sind:

① Minimalinvasive Therapie

Nadelfasziotomie: minimalinvasives Verfahren mit örtlicher Betäubung. Hierbei werden die Stränge mit einer feinen Nadel durchtrennt.

② Operative Therapie

Fasziotomie: chirurgische Entfernung der betroffenen Bindegewebsanteile.

Dermofasziotomie: Kombination aus Entfernung des erkrankten Gewebes mit Hauttransplantation, insbesondere bei wiederkehrender Erkrankung.

Welche Methode die richtige ist, hängt von der individuellen Ausprägung der Erkrankung und der betroffenen Handfunktion ab. Ein spezialisierter Handexperte oder eine spezialisierte Handexpertin kann Sie hierzu individuell beraten.

Nachbehandlung & Prognose

Was passiert nach dem Eingriff?

Nach einem Eingriff ist fast immer eine **handtherapeutische Nachbehandlung** nötig, um Beweglichkeit, Kraft und Koordination der Hand wiederherzustellen. Obwohl es keine Heilung im eigentlichen Sinn gibt (die Erkrankung kann wiederkommen bzw. nach der Behandlung auch an anderen Stellen ausbrechen) lässt sich in vielen Fällen eine sehr gute Handfunktion wiederherstellen und über lange Zeit aufrechterhalten.

Fazit

Die Dupuytrensche Erkrankung ist zwar nicht bedrohlich, kann den Gebrauch der Hand im Alltag jedoch stark einschränken. Eine frühzeitige Diagnose und Behandlung durch einen erfahrenen Handchirurgen oder eine erfahrene Handchirurgin ermöglichen es, das Fortschreiten zu verlangsamen oder sogar rückgängig zu machen. Lassen Sie sich beraten – **Ihre Hand verdient Experten!**



Weitere Informationen zu Handerkrankungen und Handchirurgie erhalten Sie unter:
www.handexperten.com

TAG DER HAND 2026

Die Dupuytrensche Erkrankung

Wenn die Finger krumm werden

Patientenratgeber der Deutschen Gesellschaft für Handchirurgie e.V.



Deutsche Gesellschaft für Handchirurgie e.V.
Straße des 17. Juni 106-108, 10623 Berlin

Deine **HAND**
verdient **EXPERTEN!**



Liebe Patientinnen, liebe Patienten,

wenn sich Verhärtungen in der Hand bilden und eine oder mehrere Finger sich zunehmend nicht mehr richtig strecken lassen, könnte eine sogenannte **Dupuytrensche Erkrankung** dahinterstecken. Hierbei handelt es sich um eine **gutartige Bindegewebserkrankung der Hand**, die schmerzfrei ist, aber im Laufe der Zeit zu deutlichen Bewegungseinschränkungen führen kann.

Ihre Deutsche Gesellschaft
für Handchirurgie e.V.

Definition

Was ist die Dupuytrensche Erkrankung?

Die Dupuytrensche Erkrankung ist eine **Wucherung** mit Knoten- oder Strangbildung im Bereich der **Hohlhand** (ausgehend von einer Bindegewebsstruktur unter der Haut). Im Verlauf können sich dadurch ein oder mehrere Finger dauerhaft in Richtung der Handfläche beugen. Am häufigsten sind Klein- und Ringfinger betroffen. Die Erkrankung schreitet in der Regel **langsam** über Monate oder Jahre fort und betrifft meistens **Männer über 50 Jahre**, kann aber auch bei Frauen und jüngeren Personen auftreten.

Ursachen & Risikofaktoren

Was begünstigt die Erkrankung?

Die genaue Ursache ist bis heute nicht vollständig geklärt. Es gibt jedoch einige bekannte Risikofaktoren:

- **Familiäre Veranlagung**
(genetische Komponente)
- **Höheres Lebensalter**
- **Männliches Geschlecht**
- **Epilepsie**
- **Diabetes mellitus**
(Zuckerkrankheit)
- **Rauchen**
- **weitere**

Interessanterweise tritt die Erkrankung besonders häufig bei Menschen mit **nordeuropäischer Abstammung** auf. Sie wird deshalb auch manchmal als „**Wikingerkrankheit**“ bezeichnet.

Symptome & Verlauf



Die typischen Anzeichen sind:

- **„Knotenbildung“** in der Hohlhand
- **Strangartige Verhärtungen** unter der Haut
- **Verkrümmung:** der betroffene Finger lässt sich nicht mehr vollständig strecken

Die Erkrankung ist **nicht schmerhaft**, kann aber die **Handfunktion stark einschränken**, insbesondere bei alltäglichen Aktivitäten wie dem Händeschütteln, dem Greifen von Gegenständen oder dem Einsticken der Hand in eine Hosentasche.

Diagnose

Ein erfahrener Handchirurg oder eine erfahrene Handchirurgin kann die Diagnose meist schon durch eine einfache **Untersuchung der Hand** stellen. Ergänzende Untersuchungen sind in der Regel nicht notwendig.